

Inhalt

Einleitung: Weshalb über die Praxis
der Geisteswissenschaften nachdenken? 9

1. Geisteswissenschaftliches Arbeiten 46
2. Soziale Praktiken 59
3. Delegieren und Zuarbeiten 71
4. Individualisieren und Kollektivieren 91
5. Spezialisieren und Generalisieren 102
6. Publizieren als Kollaborationspraxis 111
7. Die Regeln der Praxis 123
8. Die Verbindlichkeit der Praxis 134
9. Die Vielfalt von Normen 142
10. Die Moderation von Normen 152
11. Theorie in der Praxis 163
12. Theoretisieren 173
13. Theoretisieren und Publizieren 186
14. Theoretisieren und Transferieren 207
15. Gegenstände des Theoretisierens 224
16. Epistemische Dinge 235
17. Interobjektivität 249
18. Problematisieren 264
19. Seminararbeiten schreiben 279
20. Lektürepraktiken koordinieren 292
21. Der Lehrstuhl als Praxiszusammenhang 307
22. Dienste versehen 316
23. Arbeiten in Teams und Gruppen 324
24. Institutionalisierten und Inkorporieren 339
25. Räume der Praxis 355
26. Lehrveranstaltungen als Praxisgefüge 364
27. Praxis und Präsenz 374
28. Konferieren 385
29. Die Vielfalt des Teilnehmens 397
30. Kommunikation unter Anwesenden 410
31. Praktiken der Soziabilität 425
32. Das langsame Entstehen einer Praxis 437

- 33. Kollegiale Papierpraktiken 450
- 34. Praktiken der Selbstdarstellung 466
- 35. Das unmerkliche Ende einer Praxis 475

Nachwort:

»... denn sie wissen nicht, was sie tun« 482

Dank 488

Nachweis 490

Anmerkungen 491

Abbildungsverzeichnis 587

Unveröffentlichte Quellen 592

Literatur 606